

Blick in eine alte Zeitung

Autor(en): **Wiesner, Lilly**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot**

Band (Jahr): **243 (1970)**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-656333>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mundwinkel. Er will sein Rohr wegdrehen, – da wird ihm wiederum schwarz vor den Augen, lange bevor das Uhrlein abgelaufen ist. Das saubere Paar, das da vom Honig der Liebe leckt, kommt ihm plötzlich mehr als bekannt vor: der leibhaftige Herr Dulac und – Käthi! Tausend Donner und Doria! Unwillkürlich schaut er sich nach etwas Handfestem um. Ein wohlgezielter Wurf, mitten in das verdammte Idyll hinein, – ha, das könnte wohltun! Aber in Wirklichkeit sitzen die beiden so weit entfernt von seiner grossen Entrüstung, dass sie keine fliegende Post aus seiner Hand erreichen kann. Keinen Blick kann er abwenden von dem aufreizenden Schauspiel, ja, er wirft weitere Münzen ein, um seine Qual auszukosten.

«O ich Hornochs, – das habe ich mir ja selbst eingebrockt mit meinem dummen Spruch: Mich lasst aus dem Spiel! Das haben sie nun gründlich besorgt.» Was tun? Packen und selbstweit abreisen? Ein unerhörtes Donnerwetter loslassen, und sich damit allenfalls vor dem ganzen ‚Aurora‘-Publikum blamieren? Oder den Unwissenden spielen und beobachten? Im Augenblick steht er ratlos da. Schliesslich will er noch einmal die Sonne über seinem Zorn untergehen lassen und am Morgen sich mit Herrn Dulac auseinandersetzen. Ganz giftig! Oder besser, viel besser: sehr freundlich. Und so geschah es:

«Herr Dulac! Ich habe das Seefahren unterschätzt und abgelehnt. Nun möchte ich doch für unsere letzten Ferientage mit von der Partie sein, – wenn Sie gestatten.»

Mit Hochgenuss liest er vom Gesicht seiner Gattin grenzenlose Enttäuschung. So kommt Herr Kaiser doch noch zu seinen Seefahrten. Nach der Abreise aus den Ferien wird sich immer noch genügend Gelegenheit bieten, mit seiner Ehefrau ins Gespräch zu kommen.

Huber hat es immer sehr eilig. Wieder einmal stürzte er des Mittags ins Haus und rief: «Was gibt es zu essen? Was machen die Kinder?»

«Beefsteaks und Durchfall», gab ihm das Mädchen zur Auskunft. (voici)

LILLY WIESNER

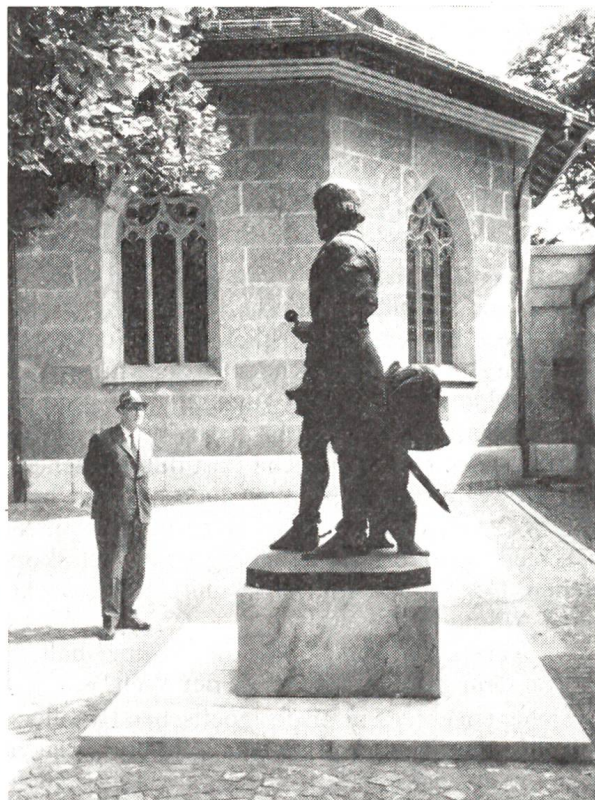
Blick in eine alte Zeitung

Jüngst kam mir eine Wochenchronik als Beilage der «Zürcher Zeitung» aus dem Jahre 1798 in die Hände. In diesen über 170 Jahre alten Blättern war manch interessante Publikation zu lesen. So beispielsweise:

Kaufangebote

Bey Chirurgus Müller vor dem Lindentor ist zu haben ein recht gutes Wund, Brand und Heilsalb vor allerley Schäden, wie auch die Geförne und Geschwulsten.

Bey Jungfer Kramer auf dem innern Reyh im Rennweg ist zu haben: Die kostbare, überall



Berchtold V. von Zähringen, der Gründer der Stadt Bern, hat im Nydegghöfli einen neuen Standplatz erhalten.
Foto F. Lörtscher, Bern

bewährt erfundene bittere Magen-Essenz, welche bey allen vorfallenden Krankheiten ein heilsames Vorbeugungsmittel ist, den Magen stärkt, die Däuung befördert, das übliche Aufstossen niederdrückt, den Magenkrampf mildert, Wind und Blähungen ausführt usw. Das Gläslein à 24 Krz.

Weiter ist daselbst zu haben: Der bekannte und guterfundene Schnupftabak, welcher das Haupt von allen bösen schleimichten Feuchtigkeiten reinigt, vor Schwindel bewahrt usw. Das Schächtelchen à 3 Heller.

Oder Verlustanzeigen

Am Dienstag ist jemand an der Kuttelgasse ein weiss und roth gespriegelt Hühnlein aus einem Höfli entloffen, sollte es jemand aufbehalten haben, so bittet man gegen Bezahlung des Futtergeldes, um gütige Zurückgab, man kann den Gespan davon zeigen; indem beyde von einer Brut sind.

Es ist am Hohendonnerstag um und halb sechs Uhr von einer Weibsperson ein weisses, junges Hündli frecher Weis von der Hofgass genommen worden, das sie selbiges über den Lindenhof getragen, so bittet man gütig, das sie selbiges wieder an Ort und Stelle hintrüge, wo sie es genommen hat, weil man die Person genau kennt, oder die Forderung wird bey ihr abgeholt werden.

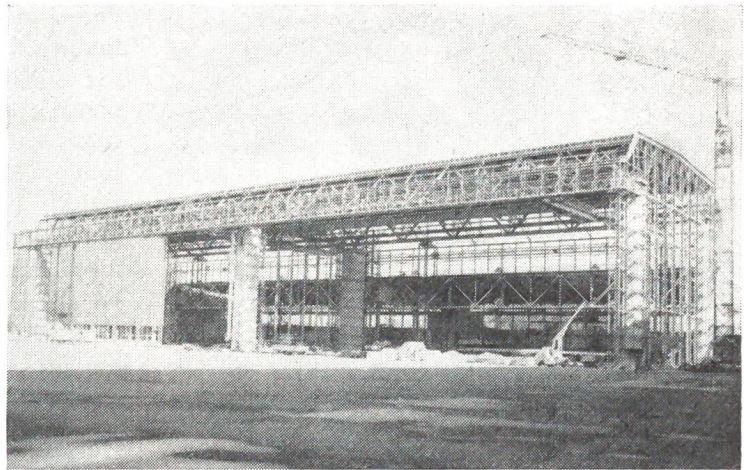
Letzten Donnerstag hat jemand auf dem Rathaus im s. v. Abtritt seine Sackuhr hangen lassen, da ihm der Verlust sehr wehe thut, so bittet er den redlichen Finder um gütige Zurückgab und offeriert ein anständiges Trinkgelt.

Zu vermieten

Bei Vermietungen von Wohnungen bediente man sich der damals üblichen Überschrift:

«Zum Ausleihen wird angeboten»:

Ein sehr anmutiges Gemach unten an der Thorgass, enthält Stuben mit Alkofen, Nebenkammer, Küche, nebst 9 kleinere Kammern, 1 Zinne vor der Nebenkammer, 8 Bether im Garten, bey welchem ein Sommerlauben, auf welcher



In Erwartung der neuen Grossflugzeuge Boeing 747: neue Werft der Swissair in Kloten. Die Baukosten betragen rund 25 Millionen Franken. Photopress-Bilderdienst, Zürich

man den ganz See hinauf siehet, Keller, Platz auf der Winden, auch Gelegenheit zum waschen seine schmutzige Wäsch. Dieses sehr wohl situierte Gemach könnte besichtigt und auf nächste Ostern um einen sehr billigen Zins in Empfang genommen werden.

Ein Weiberort (Zimmer für eine Frau) beym Grossmünster wird angeboten.

Ein Mannesort, auf dem Bewölb bey St. Peter ist von Stund an um billigen Zins zu besitzen.

Empfehlungen

Der Kurpfalzbayerische Hofzahnarzt Nezler ist wieder hier angekommen und empfiehlt sich seinen verehrtesten Gönnern. Er besitzt die Kunst, die unheilbaren Zähne und Wurzeln mit Leichtigkeit herauszunehmen und die andern zu reinigen. Sodann versetzt er lebendige Zähne, dass sie wieder festwachsen (?), auch weiss er falsche Zähne geschickt einzusetzen, dass man sie für natürlich hält; sie sind den andern an Form und Farbe im ersten Augenblick ähnlich.

Es hat eine Person allhier einen gesunden Mutteresel zu einer Eselmilchchur anhere kommen lassen, da sie aber die Cur nicht fortsetzen kann, so macht sie solches bekannt, damit wenn jemand anders allhier diese Eselmilch trinken wollte, man sich bey ihr melden könnte.